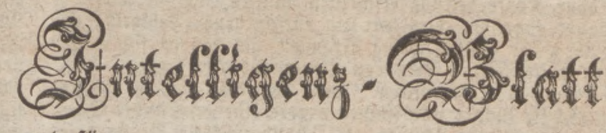
Mit hoher Concession.

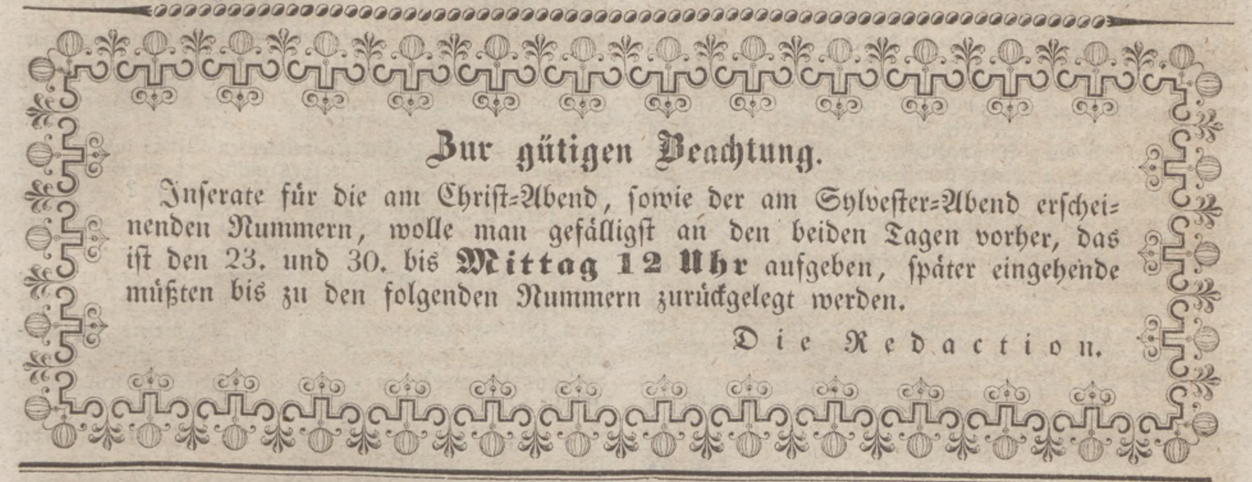
Communal- und 

von und für

Schlesien, die Lausitz und die angrenzenden Provinzen.

Beiblatt zur Zeitschrift: SILESIA.

№ 102. Dienstag, den 21. December 1847.



Zur gütigen Beachtung.

Inserate für die am Christ=Abend, sowie der am Sylvester=Abend erscheinenden Nummern, wolle man gefälligst an den beiden Tagen vorher, das ist den 23. und 30. bis **Mittag 12 Uhr** aufgeben, später eingehende müßten bis zu den folgenden Nummern zurückgelegt werden.

Die Redaction.

Tages=Kronik.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Schloß=Prediger Schade zu Sorau den Rothen Adler=Orden vierter Klasse; so wie dem Schullehrer Hiller zu Seifersdorf, Regierungs=Bezirk Liegnitz, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Liegnitz. Am 17. Abends in der achten Stunde genossen wir hier das Schauspiel eines schönen und herrlichen Nordscheines, welcher sich fast über den ganzen Horizont mittheilte, am stärksten war er gegen Nord=West und bestand aus zwei concentrischen Bogen, dabei funkelten die Sterne sehr hell und klar. Hin und wieder war der Himmel mit leichtem Gewölk überzogen, und der Wind wehte ziemlich stark aus Südwest. Kälte hatten wir ungefähr 4—5 Gr., den folgenden Tag stand das Thermometer auf 8 Gr. Man sagt, auf ein Nordlicht folge gewöhnlich Kälte, der Kalendermann pro 1847 hat uns aber das Gegentheil versprochen, nun wir werden sehen, wer Sieger sein wird. —

(Eingesandt.)

Wenn im Theaterfoyer nicht die gewünschte Helle herrscht, so kann der arme betreffende Konditor nicht dafür, denn bei einer Pacht von 100 Thlr. und keiner Einnahme, ist es demselben nicht zu verdenken, wenn er wenig auf die Lampe gießt. Wir glauben wenn bei der jetzt herrschenden Kälte, der Wärme=Apparat wieder in Anwendung gebracht würde, so dürften alle gewinnen, denn die Wärme ruft die frostigen in den Zwischen=Akten in das Foyer, sie haben Hunger, müssen daher genießen, dadurch erfreut sich der Konditor einer gefüllten Kasse und er gießt gleich mehr auf die Lampe, so daß Helligkeit über Helligkeit entsteht, das Ende vom Liede ist: und Allen wird geholfen, denn Niemand darf mehr im Dunkeln tappen, sondern findet Wärme, Licht und Speis' und Trank.

Eingesandt. Eine wohllöbliche Polizeibehörde wird dringend ersucht, das schon ins Vergessen gerathene Verbot: bei Plumpen, besonders im Winter, nicht zu schweifen, zu erneuen, und mit mehr Strenge als bisher, zu ahnden. Es würden viele Unfälle, welche durch die, die Plumpen umgebenden, und somit die Passage verhindernden Eisdämme herbeigeführt, verhütet werden. Ein Bewohner der Mittelstr.

(Eingesandt.)

Das Eis in den Rinnsteinen aufzuhacken und fortzuschaffen, dürfte, wenn wir nicht eine Eisbahn in der Stadt haben wollen, an der Zeit sein. Edle Bewohner, also frisch ans Werk und immer wieder fortgefahren, wenn's zugefroren ist.

(Eingesandt.)

Theater.

Der 13. Dezember bot einen genußreichen Theaterabend, zunächst durch das allerliebste Bauernfeldsche Lustspiel „die Bekenntnisse." Das Stück ist zu allgemein bekannt und hat sich zu sehr bewährt, als daß wir über dasselbe noch etwas sagen sollten. — Die Hauptrolle „Baron Adolph von Zinnburg" war in den Händen des Herrn Ascher, als Gast; er gab dieselbe ausgezeichnet, er hätte sie vollendet gegeben, wenn er nach seiner Verheirathung nicht zu sehr in der Haltung der Frivolität geblieben, ja darin nicht zu weit gegangen wäre. Aber der Gewandheit, Sicherheit und oft Feinheit mit der Hr. Ascher seine Aufgabe löste, können wir unsere vollste Anerkennung nicht vorenthalten und nur bedauern, daß wir diesen willkommnen Gast so bald verlieren. — Frau Scholz „Julie Herrmann" verdiente auch ihrer Seits fast ungetheiltes Lob, nur vergriff sie den Vortrag ihres Bekenntnisses gegen den Gatten; hier hätten wir sie nicht nur schüchtern,

sondern auch schwankend und stockend gewünscht, während sie ganz fließend recitirte Als Lieutenant hätte sie im Zimmer stets ohne Kopfbedeckung erscheinen müssen, da sie dieselbe überhaupt abnahm; dies war ein entschiedener Fehlgriff; sie hatte ihr Haar günstig genug arrangirt, als daß sie sich hätte scheuen dürfen, einen Lion von Lieutenant der Jetztzeit, auch ohne Helm, zu repräsentiren. Aber abgesehen davon, ist uns Frau Scholz immer und immer wieder eine erwünschte Darstellerin, deren hohe Leistung als Judith im Uriel Acosta hier lange nicht in Vergessenheit gerathen wird. Herr Guthery, „Commerzienrath Herrmann“ und Herr Fellenberg „Assessor Bitter“ gaben ihre Rollen, ersterer nicht so gut, als wir es von ihm gewohnt sind. Herr Keller „der ältere Baron Zinnburg“, war schlecht Es ist eigen, wie leicht man sich ans Auftragen, an ein entschiedenes Outriren ge- und nie wieder davon entwöhnen kann. – Frau Bachmann trat seit einer Familien-Katastrophe als „Anna von Linden“ zum ersten Male wieder auf; wir begrüßten sie wie früher gern, in diesem Stück. wie in der Friedrichschen Operette „der Liebestrank“ als „Pächterin,“ in der Herr Guthery als „Barbier Elsterwitz“ vorzüglich war; er schien Gern-Sohn ein wenig, aber mit Glück und in Eigenthümlichkeit zu copiren. Es ist eine ziemlich glückliche Idee, einen ängstlichen, befangenen Bauernburschen durch einige Gläser Champagner, den er für einen Liebestrank hält, über seine Bedenken hinweg und zum Geständniß seiner Liebe zu bringen. Hr. Bachmann gab den Peter in dem Stadium der Befangenheit eben so gut und gewandt als in der Keckheit nach dem Genuß des Liebestranks, der des Dorfbarbiers Liebesschiff auf Klippen führte, in den Arietten genügte Herr Bachmann.

Die Bekenntnisse nahm das Publikum mit der regsten Theilnahme und dem ungetheiltesten Beifall auf. Gegen den Liebestrank war es etwas lauec, obgleich Hr. Guthery mehrfachen Applaus hervorrief.

Der 14. Dezember brachte uns den „Don Juan“. O daß er uns erlassen wäre, seufzten wir, als der brillante Feuerregen versprüht war; vielleicht das einzige Brillante der Vorstellung. Doch nein, die Kritik muß gerecht sein und Fräulein Mayer sang dis „Donna Anna“ mit Leben, Seele und Feuer und der schon oft an ihr gewöhnten Sicherheit. Müssen wir auch das Costüm des ersten Akts tadeln, das war nicht die schnell arrangirte, nächtliche Kleidung der spanischen Donna, — so wollen wir mit unserm Lobe ehrlich und haben es, Dank der Künstlerin, nicht nöthig, damit karg zu sein. Fräulein Mayer faßte ihre schwierige Aufgabe richtig auf und gab uns die liebedurchglühte Spanierin in heroischer, die Weiblichkeit verrichtender Leidenschaftlichkeit. Es war reiche Fülle, hohe Kraft in der Darstellung, wie in den Tönen. Im ersten Duett sang sie edel und kräftig, im reinsten, festesten Wohlklange — hier konnte ihr Spiel ausdrucksvoller sein — und das große Recitativ hob ihr Gesang auf die kaum erreichbare Höhe der Leidenschaft, wohin der Componist mit seinen Tönen sich emporgeschwungen; es war Empörung in der Liebe, es war Rache in der das Weib auf und unterging. Wir können den klaren, gelungenen Vortrag in der erzählenden Parthie der Rolle, wir können die weichen, reinen Intonationen im Maskenterzett, wir können die effectvolle Parthie in dem Sextett, das Fräulein Mayer fast allein hielt, wir können die durchaus gelungene Arie des 2ten Akts, im Allegro fest, klar und mit Adel vorgetragen, nicht unbemerkt, nicht ungelobt lassen, vermißten wir gleich in letzterer etwas die fehlende Höhe. — Aber nun müssen wir leider andre Saiten anschlagen: Großer Mozart, vergieb, daß solche Künstler dich entweihten! — Fräulein Radike „Donna Elvira“ spielte durchaus mangelhaft und sang unsicher und vielfach falsch, — in den Arien freilich etwas weniger, — aber ihr durch und durch fehlerhafter Vortrag untergrub zunächst das Gelingen der Ausführung. Es war Anmaßung, mit solcher Keckheit so falsch vorzutragen, so gräßlich zu detoniren. Möchte Fräulein Radike zu der bessernden Ueberzeugung kommen, daß ein neues Sommerkleid noch nicht die gute Ausführung einer schwierigen Rolle sicherte. — Herr Bachmann „Don Octavio“ — that, was in seinen Kräften liegt; er hat einen ganz gewandten Vortrag, aber die Stimme, die Stimme! „Es ist jammerschade“, äußerte der selige Spitzeder einmal „daß sie sich nicht vorschuhen läßt.“ Es ist wirklich schade. — Masetto und der Comthur waren leidlich, aber Zerline, o Zerline! — Fräulein Fabrizius gab uns ein niedliches Püppchen, das im Flügelkleide eben aus der Mädchenschule hüpft und jeden Ton mit Vorsicht nach der Melodie-Geige und dem Dirigentenstab des Kapellmeisters heransängstigt. Das Publikum bebte für sie und uns dauerte das Kind und die Rolle. Aber Fräulein Fabrizius gab sich sichtlich Mühe und sang mit Anfmerksamkeit und nicht falsch, was Anerkennung, wie überhaupt der Eifer der jungen Künstlerin, die ganz tüchtig werden kann, Ermunterung verdient. — Herr Feust mnß sich an solch ein Riesenwerk nicht machen; für den „Don Juan“ sind seine Mittel, die für einfachere Parthien, besonders in den mittlern Tonlagen ganz leidlich sind, zu schwach, zu pygmeenhaft; er vergriff die Rolle in Spiel und Vortrag total, erfreute uns durch Sprachschnizzer, aber nicht durch einen einzigen Genuß, deren die schöne Rolle doch so viele bietet. Auch Herr Kaschke „Leporello“ wollte hinter seinem Herrn nicht zurückbleiben; auch er verwechselte das mir und mich auf eine höchst liebenswürdige Weise. Zwar hatte er einige gute Momente, aber sie gingen unter in der Masse des Fehlerhaften und die forcirten Witze am Schluß des Stücks konnten uns nicht entschädigen, nicht versöhnen. –

Fräulein Mayer erndtete verdienten Beifall und reichen Applaus und ihre Schuld war es nicht, daß wir Gott dankten, als der Vorhang fiel! — Warum Mozart? — warum nicht lieber Donizetti, Lortzing 2c. — ? — L.

Gewerbliches.

Beseelt von dem guten Geiste für gewerbliche Fortschritte, gern auch das Meinige nach Kräften zum Gelingen beizutragen, habe ich meine Mithilfe als Agent dem Central-Verein für Industrie, Handel und Gewerbe in Leipzig zugesichert und demnächst die Vertretung des Central-Vereins in Liegnitz, Jauer, Goldberg, Parchwitz und Leubus nebst Umgegenden übertragen erhalten.

Nur nach unzähligen Mühseligkeiten und rastlosen Arbeiten mit bedeutenden Opfern konnte es gelingen, die Hindernisse zu bekämpfen, die sich dem Institute entgegenstellten. Aber desto lohnender ist nun das Gefuhl, daß der Central-Verein den steilen Pfad erklimmt hat, daß er nunmehr sein Bestehen gesichert und anerkannt sieht, daß er beitragen wird zum fröhlichen Gedeihen von Deutschland's Handel und Gewerbe. Eine so großartige Idee, wie dem Institute sie zu Grunde liegt, muß sich Bahn brechen. Dies haben alle öffentlichen Organe freudig anerkannt, und die Concessionen zu dem Unternehmen mit Vergnügen und besonderem freundlichem Entgegenkommen ertheilt.

Von dem ersten bis zum zweiten Berichte mußte eine Pause entstehen da Gegenstand, Leistungsfähigkeit, Zeugnisse und Preise genau geprüft werden mußten, um beim Publikum unbedingtes Zutrauen, das doch Basis des Institutes ist, zu gewinnen.

Laut Berichten No. 2 bis incl. No. 10 werden von dem Central-Vereine folgende Gegenstände empfohlen:

Horeys Häckselschneidemaschine, Hebelhäckselschneidemaschine, Rüben- und Kartoffelschneidemaschine, Getreidereinigungs- und Sonderungsmaschine, Göpelwerke, Handschrote- und Mahlmühlen, Norwegische Egge, Schlundstoßer, Kartoffelthermometer, Zeller'sche Wiesenuntergrundpflug, Malzquetschmaschine, Kartoffelquetschmaschine, Geräthe zum Reinigen der

Obstbäume und Reben von Raupennestern u. s. w., Wappen adliger Familien, Thür-Adreß-Schildchen, Siegelsammlungen und Handschriften berühmter Männer; — Rost's Bohrscheere (Wechselstück) mit löslichem Schluß, Erweiterungsbohrer, Freifallbohrer ohne Greifzeug, Kesselapparat zu schneller Erhitzung von Flüssigkeiten mit 50 bis 60 Procent Ersparniß an Brennmaterial und eben so viel an Zeit, Nagelverfertigungsmaschine, Eisenschneidemaschine, Boyardus'sche Universalmühlen, *Gutta-Sercha* für Alle, welche in irgend einer Weise Leder gebrauchen, Modelle für Gewerbe-, Industrie- und ökonomische Vereine.

Sowohl über das Nähere der vorgenannten Gegenstände, so wie überhaupt über den Plan und Zweck des Unternehmens des Central-Vereins werde ich jede desfallsige Anfrage gern und gratis beantworten. Ich wünsche die richtige Anerkennung unserer Bestrebungen, und zweckentsprechende Theilnahme, wobei ich besonders bitte: durch Armuth gedrückte und schlummernde Kräfte mir anzuzeigen um sie mit Unterstützung zu neuer Thätigkeit wecken zu können. Liegnitz im Dezember 1847.

Otto Wüstrich.

Wohlthätigkeit. Von einer hohen Wohlthäterin empfingen wir für die verwahrloseten Kinder 10 Thlr. — desgleichen für arme Schulmädchen 10 Thlr. — Zur Ablösung der Neujahrskarten ist eingegangen von Frau Obristin von Prosch 1 Thlr. Liegnitz, den 20. December 1847.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Verspätete Todesanzeige.

Am 17. d. Mts. c. 12½ Uhr entschlief nach schweren Leiden mein innig geliebter Mann im 32. Lebensjahre, der Kaufmann Bernhard Soyka, welches tief betrübt Verwandten und Freunden, mit Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung hierdurch ganz ergebenst anzeigt.

Liegnitz, den 20. Dezember 1847.

Clara Soyka, geb. Buchwald.

Bekanntmachung.

Nach Communal-Beschluß werden die Bezirks-Steuer-Einhebungen mit ultimo December d. J. geschlossen. Die Herrn Bezirks-Steuer-Erheber sind deshalb Heut angewiesen worden, sich nur noch mit der bis zum 31. d. Mts. in Rest verbliebenen Communal-Steuer-Einnahme zu befassen, die dießfälligen Reste aber spätestens im Monat Januar a. f. abzuwikkeln, und die dann noch verbliebenen Reste uns zur exekutivischen Einziehung nachzuweisen. Wer also nicht spätestens bis zum 25. Januar a. f. die bis zum 31. December c. fällig gewesene Communalsteuer bezahlt hat, mag es sich selbst beimessen, wenn diese Rückstände von ihm zwangsweise erhoben werden müssen.

Dagegen werden alle vom 1. Januar 1848 ab, zu zahlenden Steuern **ohne Ausnahme**, als da sind Communal-Steuer-Gewerbesteuer, Bankablösungs-Beiträge, Feuer-Sozietätskassenbeiträge u. dgl. sowie bisher die Kämmerei-Einnahmen und Gefälle jeder Art, **nur auf der Stadt-Haupt-Kasse entrichtet**, wohin jeder Steuerpflichtige die jeden Monat fälligen Gelder **im Voraus** bei Vermeidung zwangsweiser Einholung, **selbst** einzusenden, und dort Quittung zu erfordern hat. Die Raths-Diener holen daher künftig nur die in Rest verbliebenen Gelder, und zwar zwangsweise ein; und haben für die Anmahnung 1 Sgr. Gebühr, und falls dann in drei Tagen nicht gezahlt wird, und die Exekution vollstreckt werden muß, 5 Sgr. Exekutions-Gebühren zu fordern und für sich einzuziehen.

Zur Bequemlichkeit der Steuerpflichtigen ist es jedem derselben gestattet, die Steuern auf mehrere Monate **im Voraus** zu entrichten; keiner aber ist berechtigt, dieselben erst ein oder mehrere Monate nach dem Fälligkeits-Termine ohne unsere nachgesuchte und erhaltene Stundung, die nur ausnahmsweise in Fällen der dringendsten Nothwendigkeit von unserm Vorsitzenden gegeben werden wird, — abzuführen.

Damit indeß diese unerläßliche Ordnung erstrebt werde, wird bis auf Weiteres eine bezirksweise Steuer-Einhebung stattfinden, und außer der Bekanntmachung der Bezirks-Steuertage durch die hiesigen Lokalblätter, Tags vorher die Steuerzahlung durch einen Rathsdiener von Haus zu Haus angesagt werden.

Demgemäß sind zur Einzahlung aller für den Monat Januar 1848 fälligen Steuern auf der Stadt-Haupt-Kasse verpflichtet, die Steuerpflichtigen:

des Iten	Bezirks	Montag den 3. Januar a. f.
- IIten	-	Dienstag den 4. -
- IIIten	-	Mittwoch den 5. -
- IVten	-	Donnerstag den 6. -
- Vten	-	Freitag den 7. -
- VIten	-	Sonnabend den 8. -
- VIIten	-	Montag den 10. -
- VIIIten	-	Dienstag den 11. -
- IXten	-	Mittwoch den 12. -
- Xten	-	Donnerstag den 13. -
- XIten	-	Freitag den 14. -
- XIIten, - XIIIten	-	Sonnabend den 15. -

Dabei wird bemerkt, daß an diesen Tagen auch die ordentlichen Feuer-Sozietäts-Kassen-Beiträge für's 1ste Halbjahr 1848, und die Hundesteuer für denselben Zeitraum fällig sind, und bezahlt werden müssen.

Ebenmäßig wird in Erinnerung gebracht, daß diejenigen Steuerpflichtigen, welche sich in irgend einer Steuer überbürdet halten, alljährlich nur vom 1ten Januar bis ultimo März **schriftlich** ihre Gesuche, und zwar wegen **jeder Steuer in besonderer Eingabe**, bei Vermeidung der Ausschließung ihrer Beschwerde fürs betreffende Jahr, einzurei-

chen berechtigt sind, und daß **wir auf Beschwerdeschriften dieser Art, welche in den neun Monaten April bis einschließlich December eingehen**, und namentlich um die Zeit der Steuer-Einschätzungen hier so ungehörig eingereicht werden, künftig weder Rücksicht nehmen, noch Bescheid ertheilen werden.

Liegnitz, den 18. December 1847.

Der Magistrat.
Krüger.

Bekanntmachung.

Für die Wahl-Periode vom 1. Januar 1848 bis ultimo December 1850 sind in Folge der am 8. v. M. stattgehabten Bezirkswahlen, und nach Prüfung der Wahl-Protokolle durch die Stadt-Verordnetenversammlung heute von uns bestätigt worden:

A. als Stadtverordnete

für den I. Bezirk	1. Herr	Gastwirth H. E. Ernst,
	2. "	Zeugschmidt A. Hartmann,
	3. "	Seifensieder Gebauer,
für den II. Bez.	4. "	Tischler F. W. Flögel,
für den III. Bez.	5. "	Kaufmann E. H. T. Neumann,
IV. Bez.	6. "	Gastwirth F. W. Kreckler,
	7. "	Gastwirth J. G. Hartlieb,
V. Bez.	8. "	Goldarb. J. H. A. Frey,
VI. Bez.	9. "	Böttcher E. Schramm,
VII. "	10. "	Gastwirth Heymann,
	11. "	Wagenbauer Ch. Schirmer,
	12. "	Schornsteinfeger A. Winkler,
XIII. XIV. "	13. "	Schenkwirth J. G. Döhring,
	14. "	Coffetier F. W. Frühauf,
	15. "	Gastwirth J. G. Bühler.

B. Als Stadtverordneten-Stell-Vertreter

aus dem I. Bez. der mit 25 Stimmen erwählte Hr. Kaufmann J. F. Reichelt,

aus dem VI. Bez. der mit 18 Stimmen erwählte Hr. Hutfabrikant F. Kirchner sen.,

aus dem VII. Bez. der mit 15 Stimmen erwählte Hr. Bäcker A. Seidel,

aus dem XIII/XIV. Bez. der mit 14 Stimmen erwählte Hr. Gastwirth Gnieser.

Dies bringen wir zur Kenntniß der betreffenden Wahl-Bezirke.

Liegnitz, den 11. December 1847.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Register des communalsteuerpflichtigen Einkommens der löblichen Einwohnerschaft liegt im Lokale unserer Stadt-Haupt-Kasse zur Einsicht der Betheiligten in den gewöhnlichen Amtsstunden vor.

Liegnitz, den 20. December 1847.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da der 2. Januar a. f. auf einen Sonntag fällt; der 1. Januar f. aber, ein Festtag, sich eben so wenig, wie der 31. December c. zum Gesinde-Umzugstage eignet, so haben wir im Einverständniß mit dem hiesigen Königl. Hochwohll. Landraths-Amte

den An- und Abzugstag des Gesindes ausnahmsweise auf den dritten Januar a. f. festgesetzt.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Liegnitz, den 17. December 1847.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)
Krüger.

Danksagung.

Allen, welche bei Bestattung meines dahingeschiedenen geliebten Mannes Bernhard Soyka, demselben die letzte Ehre erzeugten, sowie ganz besonders denjenigen geehrten Herren, welche bei Senkung der Leiche ihre überaus große Theilnahme durch einen Trauergesang an den Tag legten, fühle ich mich verpflichtet, hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Liegnitz, den 20. Dezember 1847.

Clara Soyka, geb. Buchwald.

Hierzu eine Extra-Beilage.

Extra-Beilage

zu Nummer 102 des Communal- und Intelligenz-Blattes.

Liegnitz, Dienstag den 21. Dezember 1847.

Das Rechnungsjahr des Haynauer Begräbniß-Kassen-Vereines endiget mit dem letzten April eines jeden Jahres. Wie kommt es nun, daß seit dieser Zeit, also nach acht Monaten, die in den Statuten § 9 zugesicherten Rechnungs-Berichte, noch immer nicht in den Händen der Mitglieder dieses Vereines sind. Das Verfahren der Herrn Vorsteher und Deputirten bleibt uns unerklärlich, und durfte wohl schwer zu entschuldigen sein. Im neuen Rechnungsjahre sind bereits zwanzig neue Sterbefälle vorgekommen, und noch liegt uber dem Ab- und Zugange des vorigen Jahres, tiefes Dunkel. Möchte es daher den betreffenden Herrn gefallen, dieses Dunkel recht bald zu erhellen, und die Berichte an die Mitglieder abgeben, oder uns die Gründe veröffentlichen zu wollen, welche eine solche ungemessene Zögerung rechtfertigen.

Mehre Mitglieder des genannten Vereines.

Danksagung.

Es ist unserm Herzen dringendes Bedürfniß allen diesen edlen Menschenfreunden unsern aufrichtigsten und innigsten Dank öffentlich darzubringen für die edle Hülfe welche uns am 15. d. M. bei entstandener Feuers-Gefahr zu Theil geworden ist. Möge der Höchste Ihnen allen ein Vergelter sein.

Bock. Jüngling.

Technische Gesellschaft.

Am 25. December c. und am 1. Januar 1848 findet keine Zusammenkunft Statt. — Der Zettel vom vorigen Sonnabend, unterzeichnet H. J. Q. wird in der 2ten Zusammenkunft des nächsten Jahres beantwortet werden. Der Vorstand.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum, hierorts und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich vom 17. d. M ab eine

Conditor- und Pasteten-Bäckerei

Bäckerstraße No. 68. im Hause des Herrn Kaufmann Kosche

tablirt habe, und empfehle mich mit Anfertigungen aller Arten kalter und warmer Pasteten, so wie auch Aspic, Gelé und Créme, die stets fertig zu haben sind. Gleichzeitig empfehle ich mich auch in den Wohnungen der geehrten Herrschaften selbst zu Arrangements bei Dinés, Soupés und sonstigen Festlichkeiten zu dero geneigten Aufträgen.

Carl Senftleben, Mundkoch.

Neujahrs-Wünsche

in großer Auswahl empfiehlt

J. Dotzauer, Burgstr. Nr. 335.

Alten Cognac, Arac de Goa, Arac of Batavia, Jam.- & Weiss. Westind. Rum, feinste **doppelte Liqueure, Punsch- & Bischof-Extracte,** in vorzüglichster Qualität, so wie ein gut assortirtes Lager von feinen **Cigarren** empfiehlt

A. Hildebrand.

Frauenstraße No. 522. im neuen Laden.

Feinster orientalischer Räucherbalsam

welcher mit einigen Tropfen auf den warmen Ofen oder Blech gegossen, im Zimmer den angenehmsten Wohlgeruch verbreitet, ist fortwährend in Fläschchen à 5 Pfd. 2½ Sgr. zu bekommen bei Herrn

J. Dotzauer in Liegnitz.
Eduard Oeser in Leipzig.

Eine, am vergangenen Freitag in der Theater-Loge No. 5. rechts gefundene seidene Schürze und ein Schnupftuch, können gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden bei

Liegnitz den 20. December 1847.

J. Kabsch, Frauenstr. 467.

Auf dem Dominium Weißenrode sind sehr gute Eßkartoffeln zu verkaufen.

Reißzeuge in allen Größen (Nadelstiftreißzeuge) einzelne Zirkel, Reißfedern, Zeichenfedern, Jagdperspektive, Thermometer, Barometer, so wie Pariser Brillengläser (Periskopische) in großer Auswahl, Loupen verschiedener Vergrößerung, Lorgnetten, Fadenzähler, feine Taschenmesser, Rasir-, Federmesser und andere feine Stahlwaaren empfiehlt

Liegnitz den 13. Dezember 1847.

A. Härtelt.
Mechanikus und Optikus.

Verloren

wurde am 19ten dieses Monats eine Tuchnadel von Brillanten, in Form einer Blume gefaßt, auf dem Wege, von der Galanterie-Handlung des Herrn A. Jakobi über den kleinen Ring und die Beckergasse, nach der Goldberger und von da zurück nach der Frauenstraße; der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in genannter Handlung abzugeben.

Ein großer, schwarzer, kurz gestutzter Hund mit weißer Kehle, welcher auf den Namen Rolly hört,

hat sich vorige Woche verlaufen. Wer denselben nach Eichholz abliefert, oder dahin sichere Auskunft über seinen Aufenthalt giebt, erhält eine angemessene Belohnung.

So eben empfing

Alten Nordhäuser-Korn

dessen Aechtheit garantirt und nachgewiesen werden kann A. Hildebrand.

Wagen-Verkauf.

Eine ganz- und halbgedeckte Fenster-Chaise steht wegen Mangel an Raum zum Verkauf Bäckergasse bei

G. Böhme.

Aepfel, in vorzüglichen Sorten, gut erhalten, die Metze $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt. Eyssenhardt.

Glogauer Vorstadt Nr. 138 in dem neuerbauten Hause, dem Bahnhof gegenüber, sind 3 Wohnungen, bestehend aus 4 Stuben, Kochstube, Keller und übrigen Beigelaß zu vermiethen und 1. April k. J. auch früher zu beziehen, auch ist daselbst noch eine einzelne Stube zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen kleiner Ring Nr. 108.

Mandel.

Eine größere und eine kleinere herrschaftl. Wohnung mit Garten und allem Zubehör, auf Verlangen auch Stallung und Wagenremise sind zu vermiethen.

Th. Barschall,
Goldberger Vorstadt Nr. 54.

Sonnabend den ersten Feiertag:
Concert im Wintergarten. Anfang 3 Uhr.

Sonnabend den ersten Feiertag:
Abendconcert im deutschen Kaiser.
Anfang 7 Uhr.

Sonntag den zweiten Feiertag:
Concert im Badehause. Anfang 3 Uhr.

Montag den dritten Feiertag:
Concert im Wintergarten. Anfang 3 Uhr.

In obigen Concerten kommen unter andern zur Aufführung:

Ouverture „die Hebriden" von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Große Arie a. d. Oper „der Freischütz" von C. M. v. Weber, fürs Flügelhorn, arrangirt v. Bilse.

Glocken-Duett a. d. Oper „die Hugenotten" von Meyerbeer, fürs Flügelhorn und Posaune, arrangirt von Bilse.

Variationen für die Violine, vorgetr. von Herrn Pönitz.

Variationen für die Flöte, vorgetragen von Hrn. Meyer.

Krakowiak-Quadrille von Musard.

Signale für die musikalische Welt, Großes Potpourri von Gungl. B. Bilse.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezember.	Barom.	Th. n. R.	Wind.	Wetter.
10. Früh	27"11,5"'	† 1°	SSO.	Heiter.
„ Mitt.	28"11,5"'	† 2,5°	SSO.	dto.
11. Früh	28"11"'	† 0 5°	S.	Nebel.
„ Mitt.	28"10,75"'	† 1,5°	S	Nebel, Wind.
12. Früh	28"11,66"'	† 0	S.	Nebel, schwach. Sonnenschein.
„ Mitt.	28"	† 1,25°	SSO.	Nebel, schwach. Sonnenschein.
13. Früh	38"1"'	† 1°	SSO.	Heiter.
„ Mitt.	27"1"'	† 3,75°	S.	Heiter, Regen
14. Früh	28"0,11"'	† 1,5°	S.	Sehr windig. Heiter.
„ Mitt.	28"0,75"'	† 3°	S.	Heiter.
15. Früh	28"1,66"'	- 4°	SO.	Heiter.
„ Mitt.	28"1,66"'	- 0,5°	OSO.	Heiter.
16. Früh	28"0,5"'	- 4°	SSO.	Trübe u. neblicht und Wind.
„ Mitt.	28"0,11"'	- 2°	SSO.	desgl.

Branntweinpreise.

Spiritus erfuhr im Laufe der Woche eine wesentliche Steigerung, und wurde Locowaare am Donnerstage bis $12\frac{1}{4}$ rtl. bezahlt. Gestern bewilligte man für kleine Posten nur noch $12\frac{1}{6}$ à $\frac{1}{12}$ rtl. und blieb 12 rtl. Geld; Nachmittag war es in Folge niedriger Berliner Notirungen sehr matt, und würde man wohl mit $11\frac{2}{3}$ rtl. haben ankommen können. Heute im Laufe des Vormittags fanden wenig oder gar keine Umsätze statt, da man erst die Post abwarten will, und blieb für Locowaare $11\frac{5}{6}$ rtl. Br., $11\frac{2}{3}$ G. Auf Lieferung pr. Juni Juli und August, sowie pr. Januar wurden zwei ansehnliche Posten verkauft, die dafür bedungenen Preise sind aber nicht zuverläßig anzugeben, und wird man etwas Bestimmtes wohl darüber im Laufe dieser Woche erfahren können.

Breslau, den 19. Dezember.

Die Preise von Kartoffelspiritus waren am 10. December $22\frac{3}{4}$ rtl. und 23 rtl., am 11ten $22\frac{3}{4}$ u. 23 rtl., am 13ten $23\frac{1}{2}$ und 24 rtl., am 14ten 24 und $24\frac{1}{2}$ rtl., am 15ten $24\frac{3}{4}$ und $24\frac{1}{3}$ rtl., am 16ten 24 und $24\frac{3}{4}$ rtl., frei in's Haus geliefert, per 200 Qrt. à 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Kornspiritus loco $23\frac{3}{4}$ à 24 rtl. bez., mit Fässern $24\frac{1}{2}$ rtl. bez., pr. Frühj. 26 rtl. bez

Berlin, den 17. Dezember.

Fruchtpreise der Stadt Liegnitz.

Vom 17. Dezember 1847.

	Rtlr.	Sgr.		Rtlr.	Sgr.
Weizen pr. Schfl.	2	$23\frac{2}{3}$	Kartoffeln pr. Schfl.	—	26
Roggen „ „	2	—	Butter . pr. Pfd.	—	$7\frac{1}{4}$
Gerste „ „	1	$26\frac{1}{4}$	Eier . . pr. Schck.	—	24
Hafer „ „	—	$28\frac{2}{3}$	Stroh . „ „	5	5
Erbsen „ „	2	$4\frac{1}{2}$	Heu . . pr. Cntr.	—	24